



In Berlin wird das Festival of Lights seit 2005 jährlich veranstaltet. Im Oktober 2025 soll es bis zu drei Millionen Menschen auf die Straßen gelockt haben. Unser Foto zeigt eine Projektion am Berliner Dom.

Thema Des Tages

25. April 2026 | Seite 2

🕒 4 min.

Festival of Lights soll Braunschweig strahlen lassen

Volkswagen Financial Services holt das populäre Lichtspektakel Ende Oktober aus Berlin an die Oker. Zehntausende von Besuchern werden erwartet.

Florian Arnold

Braunschweig Markante historische und moderne Gebäude, in dunklen

Herbstnächten konzertiert angestrahlt und zu Musikuntermalung mit spektakulären Projektionen überzogen: In Berlin zieht das rund einwöchige Festival of Lights jährlich Hunderttausende von Menschen auf die Straßen. Drei Millionen seien es im vergangenen Herbst gewesen, davon rund ein Drittel Touristen, sagt Birgit Zander, die das Lichtspektakel 2005 mit ins Leben rief und die Geschäfte der mittlerweile eingetragenen Marke führt.

Nun soll das Festival of Lights auch Braunschweig zum Leuchten bringen: von Mittwoch, 28. Oktober, bis Sonntag, 1. November, jeweils von 17.30 bis 22 Uhr. Möglich macht das die Volkswagen Financial Services AG (VWFS). Sie holt das strahlkräftige Lichtkunstprojekt als alleiniger Sponsor nach Braunschweig – mit einem „erheblichen Betrag“, wie [Vorstandschef Anthony Bandmann](#) jetzt bei einer Pressekonferenz sagte: „Wir wollen ein echtes Highlight setzen und dieses weltweit bekannte Festival für alle Bürgerinnen und Bürger kostenlos in die Stadt bringen.“

Festival könnte in Braunschweig ein Dauerbrenner werden

Das „internationale Flair“ des Spektakels passe gut zum Unternehmen mit 15.000 Angestellten weltweit, aber fester Verankerung in Braunschweig. Mit rund 7000 Mitarbeitern vor Ort sei man einer der größten Arbeitgeber der Stadt und wolle seiner Verantwortung auch für das gesellschaftliche und kulturelle Leben nachkommen.

Festival-of-Lights-Geschäftsführerin Birgit Zander hat das Format in den vergangenen Jahren schon nach New York, Peking, Jerusalem, Zagreb und Dubai exportiert – unter anderem. Auch in München – in kleinerer Form – und zum 900-jährigen Stadtjubiläum in Zwickau fand es einmalig statt. Aber Braunschweig sei die erste deutsche Stadt, in der es neben Berlin im großen Stil zum Dauerbrenner werden könnte, deutete Zander an, dass es möglicherweise nicht allein bei der Premiere in diesem Herbst bleiben werde.

Erst einmal gelte die Konzentration aber den fünf leuchtenden Abendende Ende Oktober, die sich dicht an die 22. Ausgabe in Berlin (9.–18. Oktober) anschließen. Fünf Gebäude stünden bereits als Teil der Inszenierung fest: Dom, Rathaus, Burg Dankwarderode, das Große Haus des Staatstheaters und „das wunderschöne Schloss, dessen Quadriga ja sogar vier Meter größer ist als unsere auf dem Brandenburger Tor“, wie Zander artig schmeichelnd bemerkte. Über die Auswahl der übrigen fünf bis sieben Bauwerke werde in nächster Zeit entschieden, gemeinsam mit Paul Kunze von den Applaus Kulturproduktionen, die für die Organisation vor Ort zuständig sind. „Die Bereitschaft, Teil des Festival of Lights zu sein, ist bei allen angesprochenen Besitzern groß“, betonte Kunze.

Ein Markenzeichen des Festivals sei neben dem hohen technisch-visuellen Anspruch das „Storytelling“, so Zander. „Wir gehen in die Gebäude, in die Archive, fragen nach ihrer Geschichte und machen sie zum Teil der Inszenierung, tragen gleichsam das Innere nach außen.“ Neben markanten Standbildern prägten bewegte Projektionen mit lebendigen Bildern den einmaligen Charakter des FOL.

Die Veranstalter rechnen mit Zehntausenden von Besuchern im fünftägigen Festivalzeitraum. Das werde der Innenstadt einen Schub geben. „In Braunschweig gibt es dieses Jahr keine Herbstdepression in den dunklen Tagen, bevor die Weihnachtszeit beginnt“, meint Oberbürgermeister Thorsten Kornblum. Zahlreiche Menschen würden auch von auswärts in die Stadt strömen und gut über sie reden, „vielleicht auch ein bisschen einkaufen“. Das Stadtmarketing denke bereits über ein attraktives Rahmenprogramm nach. „Wir haben ja eine besondere Affinität zur Lichtkunst“, spielte Kornblum auf den alle vier Jahre stattfindenden Braunschweiger Lichtparcours an.

VWFS-Chef Bandmann appelliert an andere Unternehmen

Der präsentiert über mehrere Wochen rund ein Dutzend Lichtinstalla-

tionen entlang der Okerumflut, jede einzelne individuell von einer Künstlerin oder einem Künstler geschaffen, ausgewählt von einer Fachjury, mit erklärtem Kunstanspruch. Die Gebäudeprojektionen des FOL wirken dagegen ungleich plakativer, mehr hollywood- als kunstmuseumsreif. Produziert werden sie vom „Kreativteam“ des Festivals, wie Zander erläutert, bestehend aus „Grafik-Designern, Visual Artists“ und auf Projektionen spezialisierten Technikern. Die achteten übrigens darauf, so energiesparend wie möglich zu arbeiten.

VWFS-Chef Bandmann appelliert auch an andere Unternehmen, die Strahlkraft des Festival of Lights zu nutzen und sich einzubringen. „Das ist ein toller Anlass für Kundenevents oder andere Initiativen. Da kann man viel machen.“ Gemeinsam werde man die historische Kulisse der Innenstadt in eine strahlende Open-Air-Galerie verwandeln, „die Kunst und Stadtgeschichte auf einzigartige Weise verbindet“.

Das finanzielle Engagement für das FOL gehe übrigens nicht zulasten anderer etablierter Sponsoring-Projekte von VWFS für Sport, Gesellschaft und Kultur. Die Reihe „GroßerHausBesuch“ mit Gastspielen von Popstars im Staatstheater etwa werde fortgesetzt, bekräftigte Unternehmenssprecher Carsten Krebs auf Nachfrage. „Künstler und Datum werden derzeit eruiert.“